

Klaus Oppermann

Der Auskunftsanspruch im gewerblichen Rechtsschutz und Urheberrecht

Dargestellt unter besonderer Berücksichtigung
der Produktpiraterie



BERLIN VERLAG
Arno Spitz GmbH

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungen	XV
Einleitung	1
1. Teil: Bestehende Auskunftsansprüche und deren Eignung zur Bekämpfung der Produktpiraterie	5
A. Entwicklung und Grundlagen eines Auskunftsanspruchs im Zivilrecht	5
I. Dogmatische Grundlagen	6
1. Erweiterte Rechtsauslegung und Rechtsfortbildung der Geschäftsführung ohne Auftrag	6
2. Ergänzende Vertragsauslegung	8
3. Grundsatz von Treu und Glauben	9
II. Voraussetzungen	11
1. Sonderverbindung	11
a) Grundsatz	11
b) Ausnahmeentscheidungen auf dem Gebiet des Erbrechts	12
c) Der Ansatz von <i>Lüderitz</i>	13
2. Rechtliches Interesse	14
3. Subsidiarität	16
a) Unmöglichkeit oder Unzumutbarkeit der eigenen Informationsbeschaffung	16
b) Unverschuldete Ungewißheit des Gläubigers	17
c) Zumutbarkeit der Auskunftserteilung für den Schuldner	17
B. Der Auskunftsanspruch im gewerblichen Rechtsschutz und Urheberrecht	18
I. Auskunftsanspruch als Hilfsanspruch	20
1. Akzessorietät des Auskunftsanspruches als Hilfsanspruch	20

2. Hilfsanspruch im Rahmen von Schadensersatz und Bereicherung	21
a) Zum Schadensersatzanspruch	21
aa) Konkrete Schadensberechnung	23
bb) Berechnung aufgrund der Lizenzanalogie	25
cc) Berechnung aufgrund des Verletzergewinns	27
dd) Differenzierung durch die Rechtsprechung	27
b) Zum Bereicherungsanspruch	29
3. Hilfsanspruch im Rahmen von Beseitigung und Unterlassung	30
a) Zum Unterlassungsanspruch	31
b) Zum Beseitigungsanspruch	31
aa) Beseitigungsansprüche neben bestehenden Unterlassungsansprüchen	32
bb) Bisherige Entscheidungen	33
cc) Eignung zur Bekämpfung der Produktpiraterie	36
α) Störung auf Abnehmerebene	36
αα) Der Begriff des Störers	37
ββ) Die Verfügungsgewalt oder Störungsbeseitigungsmöglichkeit des Störers	38
β) Störung auf Lieferantenebene	41
4. Begrenzung durch einen Wirtschaftsprüfervorbehalt	42
5. Zusammenfassung: Eignung des Auskunftsanspruch als Hilfsanspruch zur Bekämpfung der Produktpiraterie	47
II. Selbständiger Auskunftsanspruch	47
1. Drittauskunft als Schadensersatz- und Beseitigungsanspruch auf der Grundlage von Vertriebsbindungen	48
a) Begriffe	48
b) Anspruch gegen den Außenseiter auf Auskunft über dessen Lieferanten	50
aa) Auskunft als Naturalrestitution	51
α) Kausalität der schädigenden Handlung	52
β) Schaden beim Vertriebsbinder und mögliche Ersatzformen	53

γ)	Kritik an der herrschenden Auffassung	55
αα)	Auslegung des § 249 Satz 1 BGB	55
ββ)	Folgen der herrschenden Meinung	57
δ)	Ergebnis	58
bb)	Auskunft als Störungsbeseitigung	60
α)	§ 1 UWG und § 1004 BGB analog	60
β)	§ 1 UWG analog	62
γ)	Auskunft als Rechtsfolge eines Beseitigungsanspruchs	63
αα)	Inhalt der Beseitigungspflicht	65
ββ)	Eigenhändige Beseitigung	70
δ)	Ergebnis	70
c)	Anspruch gegen den gebundenen Händler auf Auskunft über dessen Abnehmer	71
d)	Ergebnis	72
2.	Drittauskunft aufgrund des anerkannten Auskunftsanspruchs	73
a)	Sonderverbindung	74
b)	Fehlendes rechtliches Interesse des Auskunftsverlangenden	77
c)	Gleichwertige Anspruchsmöglichkeit gegen den Auskunftsverpflichteten	80
d)	Grundsätzliche Überlegungen	82
aa)	Grundlage und Wortlaut der reichsgerichtlichen Formel für den anerkannten Auskunftsanspruch	82
bb)	Systematische Einordnung	83
cc)	Ausforschung durch erteilte Drittauskunft	86
e)	Ergebnis	90
3.	Drittauskunft aufgrund anderer Vorschriften	90
a)	Besichtigungs- und Einsichtsanspruch gemäß §§ 809, 810 BGB	91
aa)	Besichtigungsanspruch gemäß § 809 BGB	91
bb)	Urkundeneinsicht gemäß § 810 BGB	92
b)	Zivilprozessuale Möglichkeiten	93
aa)	Urkundenvorlage gemäß §§ 421, 422 ZPO	93
bb)	Selbständiges Beweisverfahren gemäß §§ 485 ff ZPO	94
c)	Der Ansatz <i>Stürners</i>	94
d)	Der Ansatz von <i>Tilmann</i> und <i>Banzhaf</i>	96

e) Ergebnis	98
III. Gesamtergebnis des ersten Teils	99
 2. Teil: Das Produktpirateriegesetz und der daraus folgende Auskunftsanspruch	101
 A. Das Produktpirateriegesetz	101
I. Gesetzgebungsgeschichte	101
II. Konzeptionelle Grundlagen des Produktpiraterie- gesetzes	105
1. Ziel des Gesetzes	106
2. Horizontaler Ansatz	106
3. Sondertatbestand der Produktpiraterie	109
a) Tatbestandliche Regelung	109
b) Regelung mit unbestimmten Rechtsbegriffen	113
4. Regelung im Wettbewerbsrecht	114
III. Internationale Anstrengungen und Überlegungen	117
 B. Der neu geschaffene Drittauskunftsanspruch nach dem Produktpirateriegesetz	119
I. Tatbestandsmerkmale der neuen Regelungen	120
1. Die Verletzungshandlung	120
a) Grundsatz	120
b) Subjektive Merkmale auf Verletzerseite	121
aa) Gewerbliches Handeln	121
bb) Nachbildungen im Urheber- und Geschmacksmusterrecht	122
cc) Schuldvorwurf	125
2. Widerrechtlichkeit	125
II. Die Verhältnismäßigkeitsprüfung	127
1. Der Verhältnismäßigkeitsgrundsatz im öffentlichen Recht	128

2.	Objektive Notwendigkeit der zu erteilenden Auskunft	129
a)	Grundsätzliche Überlegungen	129
b)	Zumutbarerweise selbst zu beschaffende Informationen	130
3.	Subjektive Zumutbarkeit der zu erteilenden Auskunft	132
a)	Strafrechtliche Geheimhaltungsinteressen	133
aa)	Selbstbezüglichung	133
bb)	Drittbezüglichung	135
b)	Vertragsstrafe und ordnungsmittelrechtliche Geheimhaltungsinteressen	137
c)	Gewerbliche Geheimhaltungsinteressen	140
aa)	Gewerblicher Geheimnisschutz aufgrund bestehender gesetzlicher Regelungen	140
bb)	Begriff und Entwicklung des gewerblichen Geheimnisses	141
cc)	Ausgangssituation bei der Drittauskunft	143
dd)	Vergleichbare Situation bei dem Auskunftsanspruch als Hilfsanspruch?	143
ee)	Abwägung der gegenseitigen Interessen	145
α)	Differenzierung nach Verletzertypen	145
β)	Einzelne Abwägungskriterien	146
III. Gegenstand und Umfang der zu erteilenden Drittauskunft		149
1.	Gegenstand der Drittauskunft	149
a)	Grundsatz	150
b)	Belegvorlage	151
aa)	Auslegung der §§ 259, 260 BGB	152
bb)	Vergleich mit anderen Regeln und Entscheidungen	153
cc)	Eigenes Interesse des Verletzers	156
c)	Unverzüglichkeit der Auskunftserteilung	156
aa)	Verzugsschaden des Verletzten	157
bb)	Prozeßkostengesichtspunkt	158
2.	Umfang der Drittauskunft	159
a)	Zu benennende Personen	160
aa)	Herstellerbegriff	160

bb) Der gewerbliche Abnehmer	162
b) Menge	163
c) Verletzungshandlung in zeitlicher Hinsicht	164
aa) Beginn des Auskunftszeitraums	164
α) Situation beim Auskunftsanspruch als Hilfsanspruch	164
β) Situation beim Drittauskunftsanspruch	165
bb) Ende des Auskunftszeitraums	167
 IV. Auskunftserteilung im einstweiligen Verfügungsverfahren	168
1. Bisherige Rechtslage	169
2. Einführung der einstweiligen Verfügung für den Auskunftsanspruch	171
3. Offensichtlichkeit der Rechtsverletzung	172
a) Verfügungsanspruch	173
aa) Materielle Voraussetzungen	174
α) Schutzfähigkeit	174
β) Schutzzumfang	176
γ) Einwendungen	177
bb) Formelle Voraussetzungen	178
α) Denkbare Sicherungsmaßnahmen im Rahmen einstweiliger Verfügungen	178
β) Glaubhaftmachung	182
b) Verfügungsgrund	186
c) Verfahrensgesichtspunkte	188
 C. Exkurs : Der Auskunftsanspruch nach erfolgter Zollbeschlagnahme	190
I. Verfahren	190
II. Praktische Problemebereiche	191

3. Teil: Kritische Würdigung der geltenden Gesetzeslage - Einsichtsrecht für den Schutzrechtsinhaber de lege ferenda.....	195
A. Das Akteneinsichtsrecht des Verletzten gemäß § 406e StPO - Ein effizienter Weg, die Produktpiraterie zu bekämpfen?	195
I. Rechtsgrundlage für ein Akteneinsichtsrecht des Verletzten	196
II. Regelungsbereich des § 406e StPO	198
1. Beweissicherungsfunktion im Ermittlungsverfahren	198
2. Beweissicherung gegenüber Dritten	200
III. Voraussetzungen von § 406e StPO	202
1. Verletztenbegriff	203
2. Berechtigtes Interesse des Verletzten	203
3. Versagungsgründe gemäß § 406e Abs. 2 StPO	204
a) Schutzwürdige Interessen des Beschuldigten oder anderer Personen gemäß § 406e Abs. 2 Satz 1 StPO	204
b) Gefährdung des Untersuchungszwecks oder erhebliche Verzögerung gemäß § 406e Abs. 2 Satz 2 StPO	206
IV. Effektivität des strafprozessualen Akteneinsichtsrechts	207
B. Einsichtsrecht für den verletzten Schutzrechtsinhaber im Zivilverfahren	212
I. Bestehende zivilrechtliche Grundlagen	212
II. Notwendigkeit eines Einsichtsrechts zugunsten des Verletzten	215
1. Vollstreckung eines Auskunftsanspruchs	215
2. Verfahren der eidesstattlichen Versicherung	218
3. Entscheidung	220

III. Ausgestaltung eines Einsichtsrechts zugunsten des Verletzten	222
1. Die Anton-Piller-Order nach englischem Recht	223
a) Grundstruktur und Entwicklung der Anton-Piller-Order	223
b) Voraussetzungen	225
c) Schutzvorrichtungen zugunsten des Beklagten	226
2. Folgerungen für das deutsche Recht	227
a) Durchführung eines Einsichtsrechts	228
aa) Auswahl des Sachverständigen	229
bb) Konkretisierung der einzusehenden Geschäftsunterlagen	233
cc) Zeitpunkt der Beantragung	234
b) Einsichtnahme im einstweiligen Verfügungsverfahren	235
c) Schutzmaßnahmen zugunsten des Schuldners	237
aa) Einwendungsmöglichkeit des Schuldners	237
α) Das Anhörungsverfahren	238
β) Rechtliches Gehör des Verletzten	239
bb) Weitere Beschränkungen des Einsichtsrechts	242
d) Kosten des Sachverständigen	243
e) Vorschlag einer gesetzlichen Regelung	246
Zusammenfassung	247
Literaturverzeichnis	253